

können. ich bemere deshalb, daß ich, wenn es Ihnen so lieber
ist, auch den Sedul laßt bei zu übernehmen und über-
haupt all das, was mit der ersten hälfte des dritten
bandes zusammen hängt, mit jedoch die freiheit au-
bedingen möchte, noch keine weitere äusserung darüber
abgeben zu brauchen, ob ich mich im weiteren noch an der
herausgabe mehr beteiligen können. je mehr ich mich
in die arbeit vertiefe, um so klarer wird mir, mit welchen
schwierigkeiten sie zu kämpfen hat und wie sie den arbeiter
ganz absorbiert und, will sie ordentlich gethan sein, absorbiert
muss. eine sag, daß man der arbeit untreu ist, rüft
die meisten mehr oder weniger um: z. b. die nachweisung der
dichtstellen ist nicht anders möglich, als wenn man den
gelesene noch frisch im kopf hat. es ist kaum daran zu
denken, mehrere der dichter selbst, ohne erst jeden einzelnen
erledigt zu haben, vorzunehmen, da sie bei fast vollständi-
gem mangel irgend einer individuellen charakteristika
wissen geblieben sind. ich stelle damit
nicht in abrede, daß mir die arbeit große freude macht, daß
ich auch von philologischer seite ihren großen nutzen voll-
ständig begreife — nur die trennung der prosajahre von
den gedichten ist hier vielfach schwierig — und daß selbst
der umstand, daß die arbeit von meinen engern fach-
genossen: den philologen nicht als 'voll' wird anerkannt
werden, diese freude an ihr mir nicht vergällen kann,
ich muß aber doch für die zukunft daran denken, im
haupt kräftiger in die grenzen der klassischen altertum zu-
rückzuweichen, um nicht nicht gelegentlich als neofitist